

Betriebsbesichtigung bei Jeppesen

Am 16. Juli 2007 konnten interessierte Mitglieder des Vereins für Geschichte, Heimatpflege und Kultur (GHK) „offene Türen“ einrennen. An diesem Tag hatte Hermann Dudda, Geschäftsführer der Jeppesen GmbH zu einer Betriebsbesichtigung eingeladen. Den Grund dafür sieht man vor dem Gebäude von Jeppesen in der Frankfurter Strasse 233 in Neu-Isenburg. Es ist ein Bronze-Denkmal von Captain Elrey Borge Jeppesen, der 1996 im Alter von 89 Jahren verstorben ist. Der amerikanische Firmengründer steht dort mit der für die Anfang der 30iger Jahre typischen Fliegermütze, ein Notizbuch in der Hand. Sein Blick richtet sich zum Himmel – und das aus gutem Grund. Elrey Jeppesen hatte während seiner Tätigkeit als Postpilot schnell die Notwendigkeit erkannt, dass die damals zur Verfügung stehenden Eisenbahn- und Straßenkarten zur Navigation von Flugzeugen nur sehr mäßig nutzbar waren.

Jeppesen begann daraufhin, auf kleinen Blöckchen selbst Karten zu zeichnen, in die er dann Markierungen einzeichnete, die auch aus der Luft gut sichtbar waren. Er zeichnete markante Punkte ein, notierte wichtige Einzelheiten der verschiedenen Landebahnen. Schnell wussten auch seine Flieger-Kollegen diese „Aufzeichnungen“ zu schätzen und ein Bedarf an solchen „Karten“ war geweckt. „Zunächst lieferte der Postpilot diese Dinge noch im Eigenverlag, danach wurde die Nachfrage immer größer“ erklärt Geschäftsführer Dudda die Historie. Im Jahre 1934 gründete Captain Jeppesen in Denver seine eigene Firma zur Weiterentwicklung und zum Vertrieb von Navigationskarten,

Schon vor fünfzig Jahren wurde in Deutschland eine GmbH gegründet – damals noch mit Sitz in Frankfurt. 1999 dann, hat das Unternehmen seinen Sitz komplett nach Neu-Isenburg verlegt. Waren es in Frankfurt damals 280 Angestellte, zählt der Standort Neu-Isenburg mittlerweile 430 Mitarbeiter aus 20 Natio-



nen. Die Kunden sind verstreut über 127! Länder alleine in der östlichen Hemisphäre; jährlich wird etwa eine Milliarde Blatt Papier gedruckt. Hermann Dudda, der als Geschäftsführer damit auch über einen wichtigen Arbeitsplatzfaktor für Neu-Isenburg verfügt, erklärt in seinem Rundgang weiter: „Unsere Karten sind so etwas wie der Shell-Atlas für Piloten“.

Weltweit vernetzt, sammelt der größte Anbieter von Navigationsdaten und Serviceleistungen offizielle Daten von Flugbehörden, Flughäfen, Landebahnen, Funkfeuern usw. und „verarbeitet“ diese mit firmeneigenen Spezifikationen zu einer losen Blattsammlung, die jede Woche aktualisiert – quasi als Flughandbuch – an über 360 direkte Airline-Kunden vertrieben wird. Selbstverständlich sind diese Karten auch auf CD erhältlich, ganz dringende Änderungen kann man sofort einsehen.

Im Jahre 2002 wurde in der Rathenaustraße ein Distributions-Center angegliedert, das Geschäftsfeld von Jeppesen soll noch weit stärker auch in den Bereichen Seefahrt, Rail und Logistik ausgebaut werden.

Herbert Hunkel, Erster Stadtrat und GHK-Vorsitzender, wusste bei diesem interessanten Firmen-Besuch nur Gutes über Jeppesen zu berichten: „Die Firma fühlt sich mit der Stadt Neu-Isenburg verbunden, zum Beispiel mit sozialen Projekten, wie an der Friedrich-Fröbel-Förder- und Sprachheilschule. Und GHK-Mitglied ist die Firma Jeppesen seit 2001 selbstverständlich auch. Ein Vorbild für weitere Neu-Isenburger Firmen?“

NIM Aktiv

Mittlerweile haben sich 25 Einzelhändler aus Neu-Isenburg als „NIM-Partner“ zusammengeschlossen um die Neu-Isenburger Mehrwertkarte an die Vereine der Stadt und damit an ihre Mitglieder herauszugeben. Bisher haben ca. 1000 Mitglieder der Isenburger Vereine eine Karte beantragt. Direkte Einkaufsvorteile und die jährlichen Spendengelder für die Vereine lassen die NIM wachsen. Bis Mitte nächsten Jahres wünschen sich die Initiatoren unter der Schirmherrschaft von Oliver Gröll (Autohaus Oestreich), 3000 Kartenbesitzer.

Bei der Mehrwertkarte geht es im Wesentlichen um drei Vorteile für den Nutzer: Wer beim Einkauf in einem NIM-Partner-Unternehmen seine Karte vorlegt, bekommt Preisnachlässe oder Zugaben. Nicht nachträglich als Gutschrift, sondern unmittelbar beim Bezahlen. Und das kann bisweilen richtig deutlich ausfallen: Preisnachlässe über 15 Prozent sind keine Seltenheit. Neben den

festen Sonderkonditionen verpflichtet sich jeder teilnehmende Händler oder Dienstleister zu monatlich wechselnden Sonderangeboten – exklusiv für die Mitglieder.

Der eigentliche Unterschied zu den bekannten Rabatt-Systemen ist jedoch der soziale Gedanke: Ein Prozent aller mit der NIM-Karte erreichten Umsätze fließt direkt in die Vereinskassen. Am Ende jedes Jahres wird der sogenannte Spendentopf ausgeschüttet und an die teilnehmenden Neu-Isenburger Vereine überwiesen. Nicht zweckgebunden, sondern als Vereinsförderung. Damit bekommt das System seine Alleinstellung und einen Zweck, der über das Jagen von Schnäppchen hinausgeht. Deshalb findet die Karte Anklang, nicht nur unter den Vereins-Verantwortlichen und Geschäftsleuten der Stadt, sondern auch in der lokalen Politik und bei ersten Sponsoren. Mit den Stadtwerken Neu-Isenburg und der Sparkasse Langen-Seligenstadt hat

die noch junge Initiative erste Partner. Soziales Engagement und die Belebung der städtischen Vereinskultur sind unter Neu-Isenburger Geschäftsleuten förderungswert. Besonders wichtig für die NIM ist die Tatsache, dass auch die IG-Vereine ein klares Statement pro NIM an die Vereine Isenburgs ausgesprochen hat. So soll die Akzeptanz der NIM noch größer werden.

Der Erfolg der Karte liegt für Oliver Gröll hingegen ganz in den Händen der Vereine: „Wir bieten nur die Plattform – ob die Aktion lebt, hängt von jedem einzelnen Mitglied ab“, appelliert Gröll an die Inhaber der Karte. „Aber jeder, der am Ende des Jahres ein von NIM-Geldern renoviertes Vereinsheim sieht, wird die Karte ganz automatisch stärker nutzen“.

Teppichstraße Dietz jetzt in der Hans-Böckler-Straße

Seit Anfang dieses Monats ist der Sitz der Firma Teppichstraße Dietz, Bodenbeläge aller Art, nicht mehr „Am Kalbskopf 1“ in Neu-Isenburg. Er befindet sich jetzt in der Hans-Böckler-Straße 6, wo man auf einer größeren Fläche (600 Quadratmeter) alles auswählen kann, was das Herz begehrt!

Seit 1976, also fast dreißig Jahre, existiert dieses alteingesessene Unternehmen in Neu-Isenburg. Familie Dietz hat nach zwanzig Jahren 1996 die Verantwortung in die Hände von Reno Cappuccio übergeben. Dieser hat seitdem die Firma zu einem 7-Mann-Betrieb ausgebaut, der über ein großes Spektrum an Dienstleistung und Erfahrung verfügt. In dem neuen Domizil findet man in einem wesentlich geräumigerem Lager natürlich auch ein noch größeres Angebot an Waren, als man es bisher schon gewohnt waren. Die Palette

reicht von Teppichboden, Parkett, Laminatboden über Tapeten, Teppichreinigung und Sonnenschutz bis hin zu Badezimmertextilien. Selbstverständlich bietet Herr Cappuccio mit seinen Fachkräften die erforderlichen Dienstleistungen, wie Verlegung, Montagen und vieles mehr in seiner gewohnt zuverlässigen Art an.

Ein großes Plus sind zudem die zahlreichen Parkplätze direkt vor dem Eingang, so dass man nur hinfahren und aussteigen muss! Neugierig geworden? Besuchen Sie einfach einmal die modernen Räume der Firma Dietz im Industriegebiet, Hans-Böckler-Straße 6 und schauen sich vor Ort an, was es an Bewährtem und Neuem dort gibt.

Der **Isenburger** wünscht der Firma Dietz am neuen Standort alles Gute!

Deutsche Gesellschaft für Implantologie im Zahn-, Mund- und Kieferbereich e. V.

Bundesweit haben 31 Zahnärzte ein zweijähriges Zusatzstudium auf dem Gebiet der Implantologie abgeschlossen

Dr. Frank Püllen aus Neu-Isenburg gehört zu den „Master of Science in Oral Implantology“



Patienten wünschen sich Spezialisten auf dem Gebiet der Zahnimplantologie, so das Ergebnis einer aktuellen Umfrage, präsentiert auf dem 20. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Implantologie in München. Und eine steigende Zahl von Zahnmedizinern bildet sich daher auf diesem Gebiet intensiv fort. Dr. Frank Püllen aus Neu-Isenburg gehört zu den ersten 31 Zahnärztinnen und Zahnärzten aus der ganzen Bundesrepublik, die den ersten deutschen Studiengang im Bereich Implantologie erfolgreich absolviert haben. Dieses anspruchsvolle Zweitstudium für approbierte Zahnmediziner dauert zwei Jahre, ist berufsbegleitend und schließt ab mit dem international anerkannten akademischen Grad „Master of Science in Oral Implantology“. Auf dem 20. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Implantologie wurde der ersten Studiengruppe am 5. Mai in München nun der akademische Grad

„Master of Science in Oral Implantology“ verliehen. Die Zahnärzte dürfen ihm als Patienteninformation auch auf ihrem Praxisschild führen.

Geht es um die „Dritten“ interessiert sich eine steigende Zahl von Patientinnen und Patienten für implantatgetragenen Zahnersatz. Mehr als 90 Prozent der Patienten ist es wichtig, dass ihnen ein ausgewiesener Spezialist die künstlichen Zahnwurzeln einpflanzt, also ein Zahnarzt, Oralchirurg oder Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg, der auf diesem Gebiet eine besondere Ausbildung genossen hat. Dies belegt eine Umfrage bei mehr als 600 Patientinnen und Patienten, die auf dem Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Implantologie in München präsentiert wurde. Die Untersuchung belegt auch, dass die Mehrzahl der Patienten, nämlich 73 Prozent, hohe Erwartungen an eine Implantation stellen: Diese soll ihre Lebensqualität verbessern. Und mehr als 80 Prozent der Befragten wünscht sich, wieder kraftvoll zubeißen zu können – in einen Apfel oder ein Steak und am liebsten in beides.

Auf dem 20. Jahreskongress der DIG nahmen nun die ersten 31 Zahnärztinnen und Zahnärzte nach einer erfolgreichen Abschlussprüfung die begehrte neue Urkunde entgegen, die ihnen erlaubt, den international anerkannten akademischen Grad „Master of Science in Oral Implantology“ zu führen.